erklärt, daß bei jeder Abweichung von den durch Gemeindebeschluß festgesetzten Mustern für den Sarg, die Bekleidung der Leiche pp. der Anspruch an die Gemeindekasse voll verwirkt sein sollte.

•

Aue, 19. April. Am heutigen 8. Ziehungstage der Landeslotterie fiel in die Kollektion von Otto Leistner auf Nr. 77872 ein Gewinn 40 000 Mark.

Schwarzenberg, 19. April. Am stillen Sonnabend wurde Pfarrer i. R. Großmann zur letzten Ruhe bestattet. Der Beerdigung auf dem Georgenfriedhof ging in der Kirche eine Trauerfeier voran, an der eine zahlreiche Gemeinde teilnahm. Vor dem mit ernstem Trauerschmuck gezierten Altar stand der Sarg, ihm zur Seite die vom Kirchenvorstand gewidmete Palme. Der freiwillige Kirchenchor leitete mit dem fein abgetönten Gesang der Motette „Sei getreu bis an den Tod!" die Feier ein. Darauf stimmte die Gemeinde das Lied an: „Christus, der ist mein Leben". Pfarrer Hauffe hielt die Gedächtnisrede auf Grund von Luk. 2, 29 und 30, zeichnete ein Bild des treuen Wirkens des Heimgegangenen und spendete mit dem Ostergruß des auferstandenen Herrn „Friede sei mit euch!" den Hinterbliebenen Trost. Er sprach zugleich im Namen des Oberkirchenrats, der am Erscheinen verhindert war. Für das Kuratorium des Vereins für die Herberge zur Heimat und den Missionszweigverein Schwarzenberg rief Pfarrer Anacker dem Entschlafenen herzliche Dankesworte nach. Im Namen der Schwarzenberger Pastoralkonferenz sprach Pfarrer Seyfferdt von Neuwelt Worte innigen Gedenkens. Dann traten die von nah und fern gekommenen Amtsbrüder an den Sarg, um in kraft- und trostvollen Gedächtnissprüchen ihre Teilnahme zu bezeugen. Nach Gebet klang die Feier aus in dem Gesang des freiwilligen Kirchenchores unter der Leitung des Kantors Fleckeisen: „Wie sie so sanft ruhn!", und dann bewegte sich ein langer Zug, vor dem Sarge die Geistlichen und die Kirchgemeindevertretung, zum Friedhof, wo Pfarrer Anacker die Einsegnung des Heimgegangenen vollzog, den die Gemeinde in dankbarem Gedächtnis halten wird.

•

** **Ebmath i. V.** Ein Schleichhändler aus Rostbach wurde, als er mit Schmugglerware bepackt die tschechoslowakische Grenze überschreiten wollte und auf Anruf nicht stehen blieb, von einem sächsischen Grenzaufseher angeschossen und schwer verletzt.

** **Leipzig.** In der Frühe des ersten Osterfeiertages wurde die Inhaberin des Gasthauses „Zum Roß", die 60jährige verwitwete Bretsch, in ihrem Gastzimmer mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden. Von der sofort erschienenen Mordkommission wurde der arbeitslose 23jährige Weinküfer Traytmann als Täter festgenommen. Er hat die Tat eingestanden und gab an, der schlafenden Frau die Geldtasche mit etwa 100 bis 150 Mk. entrissen zu haben.

Neues aus aller Welt.

— **Wie man aus Spitzbuben Märtyrer macht.** Man schreibt der „Deutsch. Tageztg.": Drei Männer werden auf dem Gut Brumby überrascht, wie sie nachts Kartoffeln aus einer Miete stehlen. Sie steigen auf ihre Räder und fahren davon. Einer davon, Wegner aus Althaldensleben, stürzt und bricht das Genick. Dies die klare, durch Zeugen festgestellte Tatsache. Was macht nun die Linkspresse daraus? Sehen wir zu: Die „Volksstimme" Nr. 70: Plötzlich und unerwartet ereilte ein tragischer Tod den Genossen Fritz Wegner im kräftigsten Mannesalter. Mit ihm ist einer der unermüdlichsten, allezeit hilfebereiten Kämpfer aus unserer Mitte geschieden, der nicht nur mit Worten, sondern mit der Tat (!) seinen Sozialismus bezeigte." — Die „Tribüne" Nr. 71: „So machten es auch drei Männer. Sie kamen mit ihren Rädern zum hiesigen Gut, um sich die so dringend benötigten Kartoffeln zu nehmen. (!) Als sie bemerkt wurden, stiegen sie wieder auf ihre Räder und verschwanden. Leider hatte der Arbeiter W. aus Althaldensleben dabei das Unglück, in einen Graben zu stürzen, wobei ihm das Genick brach. Der Tod trat sofort ein. Die kapitalistische Gesellschaft ist hier die Mörderin, die ihn zwang, nachts Kartoffeln zu suchen." — Dazu folgender sachlicher Kommentar: Wegner hatte nur ein Kind und verdiente wöchentlich bei achtstündiger Arbeitszeit 587 Mark (Jahreseinkommen rund 28 000 Mark). Außerdem arbeitete Frau Wegner noch in der Landwirtschaft und erhielt außer ihrem Barlohn noch 10 Ruten Gartenland und ¼ Morgen Kartoffelacker (Ernte etwa 15 Ztr.), in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1 Pfund und vom 1. August bis zur Beendigung der Hackfruchternte täglich 2 Pfund Getreide als Naturallohn. Wie viele Leute gibt es wohl in Deutschland, die kein solches Einkommen haben und trotz viel geringerer Einnahmen und bedeutend größerer Familie diesen „Sozialismus mit der Tat" nicht bezeigen!

— **Einträgliche Arbeitslosigkeit.** Aus Konstanz wird geschrieben: Ein schweizerischer Arbeitsloser wohnt in Konstanz (Baden). Arbeitslosenunterstützung bezieht er aus der Schweiz: Franken. Umgerechnet in Mark macht das täglich etwa 500 Mark aus. Gegen seine Arbeitslosigkeit ist nichts einzuwenden; er erfüllt alle schweizerischen Arbeitslosenkontrollen. In der Zwischenzeit verdient er durch Gelegenheitsarbeiten seinen Lebensunterhalt in Konstanz, wodurch er seine Arbeitslosenfranken ersparte. Darüber hinaus spekulierte er richtig und wechselte die Franken immer erst um, wenn er dafür den höchsten Kurs erhielt. In kurzer Zeit konnte er hier dann ein Haus kaufen. Arbeitslos aber ist er immer noch und quittiert dankend die Arbeitslosenunterstützungsfranken. Sie liefern ihm in Kürze das Betriebskapital zu einem Geschäft. Als Geschäftsmann wird er es ohne Zweifel zu etwas bringen, das beweist sein Hauskauf. Auf die Frage, was das Haus gekostet habe, antwortet er bescheiden: „G'schrieben hänn mer vierzigtausend Mark."

— **Um 1½ Millionen Mark bestohlen.** Einem Deutschamerikaner, der von seiner Farm in Dayton in Amerika mit der runden Summe von 300 000 Dollar zum Vergnügen nach Deutschland gekommen war, sind von einer „Freundin", einer früheren Choristin, nach dem Besuch des „Palais de danse" in Berlin 5000 Dollar gestohlen worden. Die Gelegenheit zum Diebstahl erspähte sie, als der Farmer die Zeche im „Palais de danse", 12 000 Mk., mit 40 Dollar beglich und dem Kellner noch 10 Dollar Trinkgeld gab. Der reiche Amerikaner hatte wegen der „Kleinigkeit" von 1½ Millionen Mark noch gar keine Anzeige erstattet, diese lief von einem abgewiesenen Berliner Freunde der Choristin ein. Das Schöffengericht verurteilte sie zu einem Jahr Gefängnis.

— **Münchener Zimmerwucher.** In einer Entschließung der Bayerischen Mittelpartei wird darauf hingewiesen, daß die meisten Münchener Fremdenheime zurzeit an Dauermieter keine Zimmer mehr abgeben, weil sie damit rechnen, in diesem Sommer für ein Zimmer 500 bis 600 Mark für den Tag bezahlt zu bekommen.

— **Eine Zigarette 32 Kronen!** Die Erhöhung aller Tabakpreise trat in Österreich am 10. April in Kraft. Sie erfolgte durchschnittlich um 140 Prozent, ist jedoch insbesondere bei den Zigarren eine weit höhere und überschreitet stellenweise 200 Prozent. Das Tabakfachblatt „Zigarren- und Zigaretten-Spezialist" gibt die neuen Preise für Zigaretten und Zigarren in Oesterreich bekannt. In Zukunft kommt eine Sportzigarette, die bisher 5 Kronen kostete, auf 14 Kronen (vor dem Kriege 4 Heller), eine ägyptische Zigarette, die bisher 14 Kronen kostete, auf 32 Kronen, eine ungarische Zigarette, die bisher 3 Kronen kostete, auf 8 Kronen. Der Preis der Kuba-Zigarre wird von 40 auf 120 Kronen erhöht, der Zigarillos von 10 auf 30 Kronen, der Virginier von 48 auf 150 Kronen.

— **Die Kraft des Zungenschlages.** Vor einiger Zeit hat ein französischer Forscher im „Journal de Physique" eine Untersuchung angestellt über die beim Sprechen aufgewendete Kraft. Er kam zu dem Ergebnis, daß ein Mann im Durchschnitte beim Reden soviel Kraft verbraucht, als genügen würde, um in jeder Minute ein Zweipfundgewicht 40 Zoll hoch zu heben. Das ist aber nur ein Fünftel der Kraft, die ein Volksredner, der zu einer Versammlung unter freiem Himmel spricht, benötigt. Die weibliche Stimme dagegen ist so gebaut, daß sie viel weniger Kraft verbraucht, und eine Frau kann mit derselben Kraftaufwendung viermal soviel leisten. Das erklärt den Umstand, daß in einem Redewettstreit zwischen Mann und Frau der Mann stets nur als zweiter Sieger abschneidet.

— **Die einzige Waffe, die sie besaß.** In Grattenbach bei Aschau (bayr. Gebirge) suchte eine Ententekommission nach einem verratenen Waffenlager. Es wurden sechs Häuser erfolglos durchsucht. Eine Sägerfrau nahm auf die Frage, ob sie Waffen verborgen halte, das Bild ihres gefallenen Sohnes von der Wand mit den Worten: „Dieser hier war meine Waffe — den habt Ihr mir genommen!"

— **Moskauer Marktpreise.** Nach amtlichen Moskauer Angaben betrugen die Moskauer Marktpreise Ende März dieses Jahres in Tausend Rubeln: für Roggenbrot 90 das Pfund (= 400 Gramm), Weizenbrot 245, Kartoffeln 14,5, Rindfleisch 318,7, Butter 883,3, Raffinadezucker 621,6, Kreuzzucker 501, Kaffee 129,1, Heringe 207,6 das Pfund, Milch 56,6 das Viertelliter, Streichhölzer 6,1 die Schachtel. Im Vergleich zum Oktober weisen diese letzten Moskauer Marktpreise eine Steigerung um das Dreißigfache auf.

— **Die Wisente ausgerottet.** Die kürzlich durch die Presse gegangene Notiz, daß die Wisente im Bialowiezer Walde der völligen Vernichtung anheimgefallen seien, findet ihre Bestätigung. Die Direktion des staatlichen Naturwissenschaftlichen Museums in Warschau hat auf eine Anfrage erwidert, daß sich von den Wisenten trotz eingehenden Forschens nicht ein einziges Stück mehr auffinden lasse. Bekanntlich hatte sich während des Krieges Forstrat Dr. Escherich bemüht, die Wisente in dem Forst zu erhalten.

— **Bahnsteigkarten in Sowjetrußland.** Das Tarifkomitee beim Eisenbahnkommissariat in Sowjetrußland hat beschlossen, eine Gebühr für das Betreten der Bahnsteige in Höhe von 10 Goldkopeken zu erheben. Bei dem gegenwärtigen Kurse von 1 Goldrubel gleich 260 000 Sowjetrubeln hat die Bevölkerung somit für eine Bahnsteigkarte 26 000 Sowjetrubel zu zahlen.

Geschäftliches.

Was ist Sauerstoff-Fraß in der Wäsche? Professor Heermann, der Leiter der Textilchemischen Abteilung am Materialprüfungsamt in Berlin-Dahlem, hat gefunden, daß unter gewissen Umständen mit Unterstützung stets vorhandener Katalysatoren (Spuren von Rost, Kupfer), die Faser der Wäsche durch Bildung von Oxy-Cellulose angegriffen werden und die Erscheinung des sogenannten Sauerstoffs Fraßes hervorruft. Dieser äußert sich in dem Auftreten winziger, punktförmiger Löcher in der Wäsche. Zum Waschen sollten daher an Stelle der sogenannten „selbsttätigen" Waschmittel, die Bleich- und Sauerstoff-Salze enthalten, welche der Wäsche auf die Dauer nachgewiesenermaßen erheblich schaden, nur reine Seifenpulver verwendet werden. Es wird daher empfohlen, die Wäsche über Nacht einzuweichen in eine Lösung von Rottstern-Bleichsoda und andern Tags mit Seifenpulver Schneekönig, welches 30 Prozent Fettgehalt besitzt, zu reinigen. Man erhält so eine vorzügliche Wasch- und Reinigungswirkung und eine äußerst milde und schonende Wirkung auf die Wäsche.

•

Was heißt dem Schuh den Lebensfaden ab? Im Alltagsgebrauch muß das Schuhwerk der Reibung, dem Wasser und der Durchbiegung kräftigen Widerstand leisten. Dazu ist und bleibt das Leder nur dann befähigt, wenn der regelmäßig verwendete Schuhputz seine Geschmeidigkeit erhöht und seine Wasserdichtigkeit herbeiführt, also nicht bloß als Glanzmittel wirkt. Ein solches Lederpflegemittel verdoppelt dann leicht die Lebensdauer des Schuhwerks. Erfahrungsgemäß und nachweisbar ist das Beste, um diesen Zweck zu erreichen, eine nur aus reinsten Wachsen und unverfälschtem Terpentinöl hergestellte Paste, wie das weltbekannte Nigrin mit Garantieblatt. —

Turnen, Sport und Spiel.

Ständige Beilage des Erzgebirgischen Volksfreundes.

Schneeberg, den 19. April. Am Sonnabend, den 22. April, abend 8 Uhr, findet in „Stadt Leipzig" eine große öffentliche Sportversammlung statt. Das Thema lautet „Sport und Politik". Redner ist F. Wildung aus Leipzig, Sekretär der Zentralkommission für Sport und Körperpflege. Sämtliche Sportvereine und Sportinteressenten sind dazu eingeladen.

•

Die Würfel sind gefallen!

Olympia 1 — V. f. L. 1 2:2. Obiges Resultat entspricht nicht dem Spielverlauf. Fußball spielten eigentlich nur die Schwarzgelben, wenn auch nicht in ihrer sonstigen Form. Kein Wunder — drei schwere Spiele in vier Tagen mit beschwerlichen Reisen und Fußmärschen. Halblinks verletzt, Halbrechts durch den rechten Läufer ersetzt, der sich auf diesem Posten nicht zurechtfinden konnte. Die Blaugelben ließen jegliche Technik vermissen, sie versuchten durch ausgiebigen Gebrauch ihres Körpergewichts diesen Mangel zu ersetzen. Gut war nur der aus der 3. Elf entnommene Torhüter. Der Schiedsrichter — ein Kapitel für sich. Mir schien es, als wenn er schon beim Betreten des Platzes drei Elfmeter in der Tasche hatte, die ihm anscheinend von irgend jemand da hinein gesteckt worden waren. Er ließ sie denn auch alle drei gegen die Schwarzgelben los — doch unter welchen Umständen. Eine Mannschaft, die in elf Verbandsspielen keinen einzigen Elfmeter verschuldet hat, muß im letzten für die Gaumeisterschaft entscheidenden Punktkampf drei über sich ergehen lassen — mutet das nicht recht eigentümlich an? Der Schiedsrichter brachte seine drei Elfmeter wie folgt unter: Nr. 1: Blaugelber Stürmer kommt durch, Verteidiger nimmt ihm den Ball vom Fuß, der Stürmer stolpert über das Bein des Verteidigers und fällt — Elfmeter. Nr. 2: Dem linken Verteidiger wird der Ball an den Leib geschossen, ein schwarzer Fleck auf zitronengelbem Grunde verkündet es weithin deutlich allen Anwesenden, der Allgewaltige mit den Satzungen in der Linken, der Pfeife in der Rechten sieht es und gibt es zu, doch — er kann seine Entscheidung nicht zurücknehmen, es muß ein Elfmeter sein. Es folgt Nr. 3: Der linke Verteidiger wird von hinten an den linken Ellenbogen geschossen — Elfmeter. V. f. L.'s Stürmer legten in der ersten Halbzeit zwei Tore vor, die von Olympias Angriffsreihe durch einen Elfmeter und einen weiten hohen Schuß in der zweiten Halbzeit ausgeholt wurden. Bei diesem Stande blieb es, es gelang keiner der beiden Parteien mehr, den Sieg an ihre Fahnen zu heften. Mit der größten Aufopferung in den letzten zwanzig Minuten gelang es den Schwarzgelben, sich aus dieser Affäre zu ziehen. So brachten sie noch den einen Punkt mit nach Hause, den sie brauchten, um Anwärter auf den Gaumeistertitel 1921/22 zu bleiben. Auf die Einreichung eines Protestes verzichtete die Mannschaft in Anbetracht des Umstandes, daß dann der Protest hätte sofort verhandelt werden müssen, und das Spiel noch diese Woche, bei Genehmigung desselben, wiederholt werden mußte, da, wie bekannt, am kommenden Sonntag die Kreismeisterschaftsspiele beginnen. In Zukunft wird der V. f. L. stets Schiedsrichter vom Schlage des gestrigen von vornherein ablehnen. Somit hat V. f. L. 1 endgültig ohne jeden Protest den Gaumeister 1921/22 errungen. Die besten Wünsche zu weiteren Siegen um die Kreismeisterschaft mögen den neuen Gaumeister begleiten. — Bereits am Karfreitag siegte V. f. L. 1 gegen Sturm 1, Beierfeld, überraschend mit 6:1. Am ersten Osterfeiertag siegte wieder nach schwerem Kampfe V. f. L. über die Auslands-Mannschaft Elbogen mit 5:2. Hingegen verloren V. f. L. 2 gegen Sporto. Wilkau 2 mit 2:0, und die Jugend-Elf gegen den Saalekreismeister der Jugendklasse Halle 98 mit 3:0.

•

Aue, 19. April. Am kommenden Sonntag hat der Sp.-V. Alemannia den Verein für Turn- und Bewegungsspiele aus Werdau zu Gaste. Es ist dies ein äußerst starker Gegner, da Werdau als einziger Verein vom Gau Westsachsen den Gaumeister V. f. L., Zwickau, besiegte. Ein interessantes Spiel ist demnach zu erwarten. Die 2. Elf wird gegen V. f. B., Adorf, 1 spielen.

Die Resultate während der Osterfeiertage sind folgende: Am Karfreitag mußte sich Bernsbach mit 5:0 im letzten Verbandsspiel geschlagen bekennen. Die 2. Elf spielte gegen Hellas, Chemnitz, 2 mit 1:1 unentschieden. Alemannia 3 gegen Eibenstock 2 mit 4:0, während die 4. Elf in Langenbach mit 3:1 verlor. Am ersten Feiertag konnte die Liga-Reserve von Brandenburg, Dresden, 1:0 gewinnen, allerdings mit viel Glück. Der Sieg mußte dem Spielverlauf nach bei Aue liegen, doch hatten die Stürmer äußerst viel Pech. Allerdings machte sich auch das Fehlen des Halblinken stark bemerkbar. Die 2. Elf spielte gegen Crossen 1 mit 2:2 unentschieden, während Alemannia 3 gegen Crossen 2 mit 6:1 verlor. Die 4. Elf verspielte in Crimmitschau mit 4:1. — Am zweiten Feiertag hatte Alemannia 1 im Revanchespiel die Liga-Reserve vom Fußballring Dresden zu Gaste, welche ja einen spieltechnisch guten Fußball zeigte, jedoch in Hinsicht der sportlichen Disziplin den schlechtesten Eindruck hinterließen. Dank der besonderen Aufopferung aller Alemannia-Leute, vor allem des Halblinken, welcher zwei brillante Tore schoß, konnte man diese mit 3:1 geschlagen nach Hause schicken. Alemannia 2 verlor gegen Wilkau mit 4:2.

Freitag, den 24. April, findet eine außerordentliche Versammlung in der Stadtbrauerei statt. Auf der Tagesordnung steht der wichtigste Punkt: Vereinigungsfrage, Satzungsbilligung. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. *

Schneeberg, 19. April. Der Schwimmverein „Koralle" beginnt in nächster Zeit mit einem kostenlosen Schwimmlehrkursus für Damen und Mädchen, Herren und Knaben. Die Bevölkerung sollte die günstige Gelegenheit, das Schwimmen zu erlernen, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Meldungen sind zu richten für Schneeberg an Kurt Dittrich, Schreibergasse 504; für Schlema an Max Eisenreich, Ziegenschleife 311; für Neustädtel an Alex Peter, Karlsbaderhaus; für Griesbach an Felix Klein, Schneeberg, Zwickauer Straße 77.

Die Sparkasse der Stadt Aue: Zinsfuß 3½%, ist geöffnet Wochentags vorm. 8—1 und nachm. ½3—4 Uhr, Sonnabend und an Tagen vor Festtagen 8—1 Uhr. Die Verzinsung der Einlage erfolgt vom 1. Werktage nach der Einzahlung an und endigt mit dem der Rückzahlung vorausgehenden Tage. Postscheckkonto Nr. 14549 beim Postscheckamt Leipzig. Vermittlungsstelle für Lebens- und Rentenversicherungen, des An- und Verkaufs von Wertpapieren.

Die Sparkasse zu Hartenstein verzinst die Einlagen mit 3½%, und ist von **Montag bis Freitag** vorm. von 8—1 Uhr und nachm. von 3—5 Uhr **Sonnabends durchgehend von 8—3 Uhr** geöffnet; sie leiht auch Gelder gegen **Verpfändung von Staatspapieren. Tägliche Verzinsung. Auch brieflich** schnellste Abfertigung. Postscheckkonto Nr. 16186 Leipzig. Gemeindeverbands-Girokonto Nr. 1.

Städtische Sparkasse Johanngeorgenstadt: Zinsfuß 3½%, **tägliche Verzinsung,** geöffnet von vorm. 8—1 Uhr mittag.

Städtische Sparkasse Lößnitz i. Erzgeb. Geschäftszeit 8—12½ und 2—5 Uhr, Mittwochs und Sonnabends nachmittags geschlossen. Tägliche Verzinsung der **Einlagen mit 3½%.** **Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie Vermietung von Schließfächern.** Telefon Nr. 47 Amt Aue. Stadt-Girokonto und Reichsbank-Girokonto. Postscheckkonto 11510 Leipzig. Die Sparkasse erpediert auch brieflich.

Sparkasse Neustädtel hat 3½% **tägliche** Verzinsung. Erledigung auch **brieflich; Einzahlungen werden auch ohne Buchvorlegung angenommen.** Postscheck-Konto 17 [illegible]7. Gemeinde-Girokonto 1. Geöffnet jeden Wochentag von 8—12½ **Uhr und von 2—4 Uhr (Sonnabend 8—12½ Uhr).**

Sparkasse der Stadt Schneeberg. Tägliche Verzinsung. Zinsfuß 3½%. Geschäftszeit: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von ½8—½1 Uhr und 2—5 Uhr; Mittwoch, Sonnabend von ½8—½2 Uhr durchgehend. An Vorlagen vor hohen Festen durchgehend von ½8—1 Uhr. Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto 20193. Gemeinde-Verbandsgirokonto 1.

Sparkasse Wildenfels verzinst Einlagen zu 3½% **sofort** nach dem Einzahlungstage. **Geschäftszeit:** an allen Werktagen nur von 8—1 Uhr. Postscheckkonto Nr. 20370.

Sparkasse Niederschlema. Geöffnet an jedem **Werktage von 8—½1 Uhr. Tägliche Verzinsung mit 3½%.** Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Vermittelung des An- und Verkaufs solcher. Annahme von Anträgen auf Lebens- und Rentenversicherungen für die öffentliche Lebensversicherungsanstalt der Sparkassen im Freistaat Sachsen. Fernsprecher Amt Schneeberg Nr. 41. Gemeindeverbandsgiro Nr. 1. Postscheckkonto Nr. 31544 Leipzig. Bankverbindung: Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Zweigstelle Aue.

Spar- und Girokasse Markersbach i. E. Tägliche Verzinsung aller Spar- u. Giro-Einlagen mit 3½%. Annahme von Schecks usw. Ueberweisungen im Orts- u. Fernverkehr völlig kostenlos. Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren, Ueberwachung der Auslosung, Besorgung neuer Zinsscheinbogen. Vermittelung des An- u. Verkaufs von Wertpapieren. Geschäftszeit vorm. 8—1 u. nachm. 3—5 Uhr, Sonnabends u. an Tagen vor Feiertagen 8—1 Uhr. **Postscheckkonto: Leipzig 19912. Gemeinde-Girokonto Nr. 1.**